

Die Cultur der Renaissance in Italien

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1896-

Pico´s Widerlegung und deren Wirkung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75767](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-75767)

der furchtbaren Überschwemmung des Jahres 1333 und wiederum 1345 wurde die Frage über Sternenschicksal und Gottes Willen und Strafgerichtigkeit zwischen Astrologen und Theologen höchst umständlich discutirt.¹⁾ Diese Verwahrungen hören die ganze Zeit der Renaissance hindurch niemals völlig auf²⁾ , und man darf sie für aufrichtig halten, da es durch Vertheidigung der Astrologie leichter gewesen wäre sich bei den Mächtigen zu empfehlen als durch Anfeindung derselben.

In der Umgebung des Lorenzo magnifico, unter seinen namhaftesten Platonikern, herrschte hierüber Zwiespalt. Daß Marsilio Ficino die Astrologie vertheidigt, den Kindern vom Hause das Horoscop gestellt und dem kleinen Giovanni geweihtagt haben soll, er würde ein Papst — Leo X. — werden, wie Giovio berichtet³⁾ , ist zwar erdichtet, aber andere Akademiker hingen der Astrologie an. Dagegen macht Pico della Mirandola wahrhaft Epoche in dieser Frage durch seine berühmte Widerlegung.⁴⁾ Er weist im Sternglauben eine Wurzel aller Gottlosigkeit und Unsitlichkeit nach; wenn der Astrologe an irgend etwas glauben wolle, so müsse er am ehesten die Planeten als Götter verehren, indem ja von ihnen alles Glück und Unheil hergeleitet werde; auch aller übrige Aberglaube finde hier ein bereitwilliges Organ, indem Geomantie, Chirromantie und Zauber jeder Art für die Wahl der Stunde sich zunächst an die Astrologie wendeten. In Betreff der Sitten sagt er: eine größere Förderung für das Böse gäbe es gar nicht, als wenn der Himmel selbst als Urheber desselben erscheine, dann müsse auch der Glaube an ewige Seligkeit und Verdammnis völlig schwanden. Pico hat sich sogar die Mühe genommen, auf empirischem

¹⁾ Gio. Villani XI, 2, XII, 58.

²⁾ Auch jener Verfasser der Annales Placentini (bei Murat. XX, Col. 931), der Bd. I, S. 269, A. 1. 270, A. 1 erwähnte Alberto di Ripalta schließt sich dieser Polemik an. Die Stelle ist aber anderweitig merkwürdig, weil sie die damaligen Meinungen über die 9 bekannten, und hier mit Namen

genannten Cometen, ihre Farbe, Entstehung und Bedeutung enthält.

³⁾ Paul. Jov. Vita Leonis X. L. III, wo dann bei Leo selbst wenigstens ein Glaube an Vorbedeutungen etc. zum Vorschein kommt. Vgl. oben S. 256, A. 3.

⁴⁾ Jo. Pici Mirand. adversus astrologos libri XII.

Wege die Astrologen zu controliren; von ihren Wetterprophetezungen für die Tage eines Monats fand er drei Viertheile falsch. Die Hauptſache aber war, daß er (im IV. Buche) eine positive christliche Theorie über Weltregierung und Willensfreiheit vortrug, welche auf die Gebildeten der ganzen Nation einen größern Eindruck gemacht zu haben ſcheint als alle Bußpredigten, von welchen dieſe Leute oft nicht mehr erreicht wurden.

Vor Allem verleidet er den Astrologen die weitere Publication ihrer Lehrgebäude¹⁾, und die, welche bisher dergleichen hatten drucken lassen, ſchämten ſich mehr oder weniger. Gioviano Pontano z. B. hatte im ſeinem Buche „vom Schicksal“ (S. 250) die ganze Wahnwissenschaft anerkannt und ſie in einem eigenen großen Werke²⁾, deſſen einzelne Bücher er hochſtehenden Freunden und Geſinnungsgeſchäffen Aldo Manucci, P. Bembo, Sannazar widmete, theoretisch in der Art des alten Firmicus vorgetragen, die Entwicklung jeder geiſtigen und körperlichen Eigenschaft den Gestirnen zugeschrieben; jetzt in ſeinem Dialog „Aegidius“ gibt er zwar nicht die Astrologie Preis, bekämpft aber einzelne lügneriſche Astrologen entschiedener als er es früher gethan hatte, und rühmt den freien Willen, durch welchen der Mensch Gott zu erkennen vermöge.³⁾ Die Sache blieb in Uebung, aber ſie ſcheint doch nicht mehr das Leben ſo beherrſcht zu haben, wie früher. Die Malerei, welche im 15. Jahrhundert den Wahn nach Kräften verherrlicht hatte, ſpricht nun die ver-

¹⁾ Laut Paul. Jov. Elog. lit., p. 76 fg., sub tit. Jo. Pieus, war ſeine Wirkung dieſe, ut subtilium disciplinarum professores a scribendo deterruisse videatur.

²⁾ De rebus coelestibus libri 14 (Opp. III, 1963—2591). Im 12. Buche, das dem Paolo Cortese gewidmet ist, will er deſſen Bekämpfung der Astrologie nicht gelten lassen. — Aegidius Opp. II, 1455—1514. Demfelben Egidio (von Biterbo? Cardinal?) hatte Pontano ſein Büchlein de luna (Opp. III, 2592) zugeeignet.

³⁾ Die letztere Stelle p. 1486; ſeinen Gegensatz gegen Picus läßt er den Mitunterredner Franc. Pudericus ſelbst bestimmt aussprechen (p. 1496): Pontanus non ut Johannes Picus in disciplinam ipsam armis equisque, quod dicitur, irrumpit, cum illam tueatur, ut cognitu maxime dignam ac pene divinam, sed astrologos quosdam, ut parum cautos minimeque prudentes insectetur et rideat.

änderte Denkweise aus: Raffael in der Kuppel der Capelle Chigi¹⁾ stellt ringsum die Planetengötter und den Fixsternhimmel dar, aber bewacht und geleitet von herrlichen Engelgestalten, und von oben herab gesegnet durch den ewigen Vater. Noch ein anderes Element scheint der Astrologie in Italien feindlich gewesen zu sein: die Spanier hatten keinen Theil daran, auch ihre Generale nicht, und wer sich bei ihnen in Kunst setzen wollte²⁾, bekannte sich wohl ganz offen als Feind der für sie halbfeuerischen, weil halbmohammedanischen Wissenschaft. Freilich noch 1529 meint Guicciardini: wie glücklich doch die Astrologen seien, denen man glaube, wenn sie unter hundert Lügen eine Wahrheit vorbrächten, während Andere, die unter hundert Wahrheiten eine Lüge sagten, um allen Credit kämen.³⁾ Und überdies schlug die Verachtung der Astrologie nicht nothwendig in Vorsehungsglauben um, sie konnte sich auch auf einen allgemeinen, unbestimmten Fatalismus zurückziehen.

Italien hat in dieser wie in anderen Beziehungen den Culturtrieb der Renaissance nicht gesund durch- und ausleben können, weil die Eroberung und die Gegenreformation dazwischen kamen. Ohne dieses würde es wahrscheinlich die phantastischen Thorheiten völlig aus eigenen Kräften überwunden haben. Wer nun der Ansicht ist, daß Invasion und katholische Reaction nothwendig und vom italienischen Volk ausschließlich selbst verschuldet gewesen seien, wird ihm auch die daraus erwachsenen geistigen Verluste als gerechte Strafe zuerkennen. Nur Schade, daß Europa dabei ebenfalls ungeheuer verloren hat.

Bei weitem unschuldiger als die Sterndeutung erscheint der Glaube an Vorzeichen. Das ganze Mittelalter hatte einen großen Vorrath desselben aus seinen verschiedenen Heidentümern ererbt, und Italien wird wohl darin am wenigsten zurückgeblieben sein.

¹⁾ In S. Maria del popolo zu Rom.
— Die Engel erinnern an die Theorie Dantes zu Anfang des Convito.

²⁾ Dies ist wohl der Fall mit Antonio Galateo, der in einem Brief an Ferdinand den Katholischen (Mai, spicileg. rom. vol. VIII, p. 226, vom

3. 1510) die Astrologie heftig verleugnet, in einem andern Brief an den Grafen von Potenza jedoch (ibid., p. 539) aus den Sternen schließt, daß die Türken heuer Rhodus angreifen würden.

³⁾ Ricordi, I. c. N. 57.